

REGION BERN

TOFFEN

Viel mehr als ein Rasenmäher

10 Mädchen legten am Samstag in Toffen die Prüfung zur Eselsführerin ab. Erstmals werden damit Brevets abgegeben. Das Ziel: die Kinder und ihr Umfeld für das anspruchsvolle Nutztier zu sensibilisieren.

10 Mädchen zwischen 10 und 12 Jahren fanden sich am Samstag auf dem Bauernhof der Familie Müller in Toffen ein. «Sie sind schon etwas nervös», sagt Edith Müller. In den vergangenen Monaten haben sie alle Abzeichen des Pferdesportverbandes erworben. Dies ist die Voraussetzung, die Eselsführerprüfung abzulegen. «Die Mädchen sind die Ersten, die diesen Test absolvieren.»

«Die Idee für diesen Eselsführerausweis hatte ich etwa vor sechs Jahren», sagt Edith Müller. Der Grundgedanke dabei sei, dem Esel in der Gesellschaft zu einem besseren Bild zu verhelfen. «Pferde und die Menschen, welche mit ihnen zu tun haben, wurden schon immer ausgebildet», sagt Müller. Der Esel hingegen werde bloss als «Beigemüse» behandelt. «Oft steht er einfach als eine Art Rasenmäher auf einer Wiese herum.» Dabei sei der Esel ein in Haltung und Pflege recht anspruchsvolles Tier.

Geduldiger Patient

Zwergeselwallach Silas ist verletzt. Na ja, nicht wirklich. Et was Ketchup ersetzt das Blut. Er steht angebunden an der Stallwand von Müllers Hof und lässt sich geduldig von fünf Mädchen verarzten. «Zuerst waschen wir die Wunde aus», sagt eins der Mädchen und holt ei-



Esel Silas hat viel Geduld mit den zukünftigen Eselsführerinnen Corina Brönnimann, Nicole Gehriger, Regula Brönnimann, Nadine Noti und Michelle (von links).

nen nassen Lappen. Das Ketchup wird fachgerecht entfernt, und nachher gehts ans Verbinden. Silas lässt das alles völlig kalt. Während die Kinder sein linkes Hinterbein mit einem roten Verband umwickeln, steht er ruhig da, als sei er im Standby-Modus. Nur manchmal wackelt er mit seinen grossen Ohren.

«Weils Spass macht»

«Wir setzen mit der Ausbildung bei den Kindern an, weil wir glauben, dass sich so das Bild des Esels am ehesten verbessern lässt», sagt Edith Müller.

Die Kinder seien unbelastet und seien so auch in der Lage, Einfluss auf Erwachsene zu nehmen. «Der Eselsführerausweis, den sie nach der Prüfung erhalten, berechtigt sie, andere zum korrekten und rücksichtsvollen Umgang mit den Tieren anzuhalten.»

Und was haben die Kinder für eine Motivation? «Ich komme seit drei Jahren zu den Eseln hier», sagt die 10-jährige Loreta na aus Belp. Sie hat auch ein eigenes Pferd und reitet, seit sie sieben ist. «Zu den Eseln komme ich einfach, weils Spass macht.» **TOBIAS VEITINGER**

DER ESEL

Gar nicht etwa dumm

Die Vorfahren unseres Hausesels stammen aus Nordafrika. Dort leben sie in steinigen Wüstenregionen. Dass der Esel als dumm oder stur verschrien ist, hängt damit zusammen. Der Esel ist anders als das Steppentier Pferd kein reines Fluchttier. Bei Gefahr oder Verunsicherung bleibt er stehen und wartet ab, weil eine Flucht in den steinigen Gebieten seiner Hei-

mat für das Tier eine erhebliche Verletzungsgefahr birgt. Und ein verletztes Bein kann für ihn genauso lebensbedrohlich sein wie ein Raubtierangriff. Die Zerstörung seines Lebensraumes und die Vermischung mit dem Hausesel haben den Wildesel an den Rand der Ausrottung getrieben. Einzig in Eritrea ist eine Gruppe von etwa 400 Tieren zu finden. **vet**

BURGISTEIN

Dosiert in die Gürbe zurück

Hochwasserschutz an der Gürbe: Burgistein spricht sich für die Variante mit der kleineren Durchflussmenge aus.

An zwei öffentlichen Informationsabenden in Wattenwil liessen sich die Mitglieder des Gemeinderats Burgistein über das Vorprojekt des Hochwasserschutzes Gürbe von Wattenwil bis zur Lohnstorfbrücke orientieren. Bei einer von drei möglichen Varianten, welche vorgeschlagen wurden, soll das überschüssige Wasser unterhalb der Forstsäge ausgeleitet werden. Dann wird es kurz vor Burgistein direkt unreguliert oder dosiert via Speicherseen, so genannten Poldern, wieder in die Gürbe zurückgeführt.

Da die Variante mit den Poldern zudem eine grössere zeitliche Verzögerung und somit eine weitere Reduktion der Hochwasserspitze in der Gürbe ermöglicht, befürwortet der Gemeinderat von Burgistein diese Variante. Diese ist nicht teurer als andere. **PD**

LESERBRIEFE

«Eine Beratung pro Woche»

AUSGABE VOM 22. SEPTEMBER: «BERUFSBERATUNG OHNE VORANMELDUNG»

Toll: Acht funktionierende Berufsberatungen, die von den Schülerinnen aus der Region an einem Nachmittag oder in einer Randstunde, meist mit dem Velo, erreicht werden können, werden zusammengelagt. In einer abgelegenen Ecke der Stadt, für Nichtstädter fast nicht auffindbar und oft ein Tagesausflug. Dementsprechend weist das neue Berufs- und Studieninformationszentrum (BIZ) eine tolle «Erfolgsbilanz» aus: In sieben Wochen fast 670 Besucher. Was die Journalisten nicht sagen: Das BIZ beschäftigt jetzt in Bern 96 Berufsberater. Das macht pro Berater und Woche ziemlich genau eine Beratung. Damit ist wohl der Zweck der Zentralisierung erreicht: Die Berufsberatung findet in den meisten Fällen nicht mehr statt, und dann kann man Personal abbauen. So werden die Kosten trotz des teuren Neubaus langfristig doch noch sinken. Dass dadurch die Ausbildung leiden könnte, weniger Wertschöpfung und mehr Sozialkosten entstehen, kann den Zentralisierern egal sein: das geht nicht auf ihr Budget.

MARC FRITSCHI
KAUFDORF

«Antennen verkaufen»

AUSGABE VOM 23. SEPTEMBER: «NÄCHSTES JAHR DROHEN HÖHERE STEUERN»

Nächstes Jahr ist geplant, in Münchenbuchsee die Steuern von 1,48 auf 1,54 Einheiten zu erhöhen. Trotzdem entsteht gemäss Budget ein Defizit von 1,2 Millionen Franken. Dieses wäre noch grösser, wenn es nicht abgedeckt würde: Der Gemeinderat will 1 Million Franken aus der Reserve der Elektrizitätsversorgung nehmen. Die Reaktionen der SVP und FDP stossen bei mir auf Unverständnis. Der Souverän und alle Parteien ausser der GFL wollen die Bahnunterführung Mühlestrasse, die mindestens 7 Millionen Franken kosten wird. Weil immer mehr Familien mit Kindern nach Münchenbuchsee ziehen, besteht jetzt in den Schulen Raumnot.

Bei einem Verkauf der Gemeinschaftsantenne, dem umsatzschwächsten Glied der Gemeindebetriebe, würde mit der Auflösung der Spezialfinanzierung mindestens 1 Million Franken in die Gemeindekasse fliesen. **JÜRIG STAUFFER**
MÜNCHENBUCHSEE

«Wen wundert?»

DIVERSE ARTIKEL ZU ZOLLIKOFENS FINANZEN

120 000 Franken für untaugliche Verkehrsberuhigungsmassnahmen, 50 000 Franken Schmiergelder an die Railtour Suisse SA und 10 000 Franken für den Einbau einer Velo- und Kinderwagenrampe an einer privaten Treppe. Wen wundert, dass die Gemeindefinanzen aus dem Ruder laufen und die Steuern erhöht werden sollen? Eine Einnahmequelle wäre, wenn die öffentlichen Parkplätze bewirtschaftet würden. Im September 2002 wurde mir mitgeteilt, dass es dafür eine rechtliche Grundlage brauche und ein entsprechendes Reglement voraussichtlich Mitte 2003 vorliege. Nach erneuter Intervention im August 2004 wurde mir mitgeteilt, dass die Diskussion bezüglich der Einheitspolizei im Kanton Bern die Arbeiten verzögere. Zudem stünden Wahlen an. Bald ist Ende 2006. Passiert ist nichts, dafür wurde eine Steuererhöhung angekündigt. Ich hoffe, dass spätestens vor den Wahlen die «schlafenden Hunde» aufwachen. **HANS ZIMMERMANN**
ZOLLIKOFEN

ITTIGEN

Zeugenaufruf

Am Freitag, etwa um 18 Uhr, kam es im Waldaukreisel (Gemeindegebiet Ittigen) zu einer Streifkollision zwischen einem Velofahrer und einem Automobilisten. Der Velofahrer stürzte und wurde verletzt. Die Kantonspolizei sucht allfällige Zeugen. Telefon: 031 634 47 90. **PKB**

In Kürze

BIELER SEELAND Erneut starke Regenfälle

In der Nacht auf Sonntag haben Regenfälle im Seeland erneut Schäden angerichtet. Bei der Kapo Bern gingen bis um drei Uhr früh 60 Schadensmeldungen ein. Biel blieb vom Umwetter verschont, am stärksten betroffen sind Port und Herrrigen. Die Hermriger Hauptstrasse ist voraussichtlich drei Tage gesperrt, Umleitungen sind signalisiert. **bt**

BREMGARTEN Einsprachen gegen Begegnungszone

Gegen die geplante Bremgartener Begegnungszone mit Tempo 20 sind 14 Einsprachen eingegangen. Diese richten sich nicht gegen das Gesamtprojekt, sondern gegen Einzelheiten wie die Verschiebung der Bushaltestelle. Die Zone soll in Etappen realisiert werden. Die erste Tranche wird 2007 und 2008 gebaut, die zweite ab 2010. **pst**

KEHRSATZ Leitung musste saniert werden

Der Gemeinderat von Kehrsatz hat beschlossen, die Trinkwasserleitung im Bereich der Schulanlage Selhofen sofort sanieren zu lassen. Diese Massnahme wurde erforderlich, weil ein Leck zu grossem Wasserverlust führte. Man habe nicht abschätzen können, wann ein Rohrbruch eintrete, teilt der Gemeinderat mit. Die Versorgung mit Trinkwasser wäre nicht mehr sichergestellt gewesen. Die Reparaturarbeiten sind fast fertig. Die Kosten belaufen sich auf zirka 175 000 Franken. **mgt**

KEHRSATZ Drei Kredite für die Schulen

Der Gemeinderat von Kehrsatz hat beim Vorbereiten des Voranschlags beschlossen, einige zusätzliche Kredite aufzunehmen. 10 000 Franken sind nötig für den Ersatz von Mobiliar und Spielsachen sowie für eine bessere Beleuchtung im Kindergarten Mätteli. 6200 Franken werden für die Rasenpflege bei der Schulanlage Selhofen aufgenommen und 8000 Franken für den EDV-Support an den Schulen Kehrsatz. **mgt**

REKLAME

«Best of Night»
Samstag, 19.30 h
in der «Arena» Kursaal Bern
28. Oktober 2006
Die Benefiz-Gala für Behinderte von Bern und Umgebung mit den Besten aus Show-Business, Musik und Unterhaltung in der längsten Nacht des Jahres.
★ Harry-Potter-Melodien, Dixieland-Jazz, Step- und Street-Dance für einen guten Zweck! ★
★ NEW HARLEM RAMBLERS ★
★ JUGEND SINFONIE ORCHESTER ★
★ SISTER TAP ★ mit Steppanz-Weltmeisterin Emilie Rupp ★
und viele andere Höhepunkte!
VORVERKAUF: ab 2. Oktober 2006
Nägelligasse 1a, 3000 Bern
Abendkasse ab 18.45 Uhr
CHF 50.- und CHF 65.-
Telefon 031 329 52 52
www.bernbillett.ch